

Mikadzuki

Rising Fullmoon

Von abgemeldet

Kapitel 12: Broken Chains

*Hallo allerseits!

Ich möchte mich dafür entschuldigen, dass ich jetzt so wenig an Mikadzuki geschrieben hab, obwohl in dieser Woche ja Ferien waren... Das tut mir echt Leid! Aber im Moment muss ich ziemlich viel Lernen, auch in den Ferien...

Ich hoffe, ihr seid mir nicht böse T.T und ich werde mich jetzt bei den nächsten Kapiteln mehr anstrengen, da ich das Kapitel 10: Going on ja ungeplant gekürzt hab... Ich halte euch jetzt nicht mehr länger auf: Viel Spaß beim Lesen von Kapitel 12: Broken Chains!*

Broken chains

You once said to me,
that everything would be okay...
But so many years
the only thing I felt
was just my soul's numbness...
You let me fall
you betrayed me
you put chains on me, but at the same time
you always kept me away from you
You moved away from me,
more and more,
but you were always watching me too,
watched how the hole in my heart kept growing up...
watched how the hole in my heart kept growing up!

But now it's over,
This time belongs to the past
you won't tie me up again
because I've learned to free myself
and to spread my wings
so you can't catch me anymore
and you'll never do again

I've turned away from you
found my own way, my own path,
and I'll go it on my own way
that leads me to my dreams
and gives me faith to believe
in myself.

Even if you don't believe in me,
I'll believe in me twice,
I'll prove you
that I am stronger now
and that I've learned from my mistakes...
I'll tell you that I forgive you
and that I still love you
And yet remain myself.

You won't tie me up again
because I've learned to free myself
and to spread my wings
so you can't catch me anymore
and you'll never do again
I've turned away from you
found my own way, my own path,
and I'll go it on my own way
that leads me to my dreams
and gives me faith to believe
in myself.

Plötzlich klingelte es an der Tür. Ich und Oma sprangen fast gleichzeitig auf und ich folgte Oma zur Haustür.

Ich sah sie vor mir, konnte es aber nicht glauben. Reika Ichigatsu war sogar noch schöner geworden als früher.

„Hallo Mutter.“, begrüßte Mutter meine Oma und umarmte sie. Ich stand etwas abseits und zögerte erst, bevor ich auch dazu trat. Mutter schaute mich an und ich konnte die Überraschung und sogar Freude in ihrem Blick sehen. Wow, das hätte ich nicht erwartet.

„Yuki...! Du bist ja groß geworden...“, murmelte Mutter und umarmte auch mich. Ich wusste nicht wie ich reagieren sollte, entschied mich aber letztendlich dafür, die Umarmung zu erwidern.

„Guten Tag, Frau Ichigatsu.“, hörte ich eine tiefe Männerstimme mit leichtem Akzent sagen und schaute an meiner Mutter vorbei zu dem Mann, den ich erst jetzt bemerkte. Es war vermutlich dieser Akira. Er war ziemlich groß, hatte dunkelbraunes, mittellanges Haar und schien eher ein ruhiger Mensch zu sein. Seine braunen Augen waren ungewöhnlich tiefgründig, man konnte seine Gefühle schon fast an seinem Blick sehen. Er schüttelte die Hand meiner Oma, dann sah er zu mir. Ich sah Freude in seinen Augen aufblitzen.

„Du bist also Yuki... Du siehst Nao wirklich sehr ähnlich...“, bemerkte Akira und reichte mir zögernd seine Hand. Ich schaute kurz zu meiner Oma. Sie nickte, worauf

ich Akiras Hand schüttelte.

„Hi.“, antwortete ich und sprach somit zum ersten Mal, seid Mutter da war. Oma lächelte und auch Akira und Mutter mussten lachen.

„Kommt erst einmal rein. Ihr habt bestimmt einen anstrengenden Flug hinter euch und wollt euch erst mal ausruhen. Darf ich euch Tee oder Kaffee anbieten?“, fragte Oma und wir gingen alle ins Esszimmer. Der Tisch war schon gedeckt mit Leckereien, Kuchen, Muffins, Pfannkuchen (meine Mutter liebte Pfannkuchen, besonders mit Nutella), Kaffee, Saft, Tee, usw.

„Wow, Mum, du hast dich ja echt ins Zeug gelegt...“, bemerkte Reika und setzte sich mit Akira. Oma schüttelte den Kopf.

„Nee, das war dein Sohn.“, antwortete sie und selbst ich hörte den Vorwurf in ihrer Stimme. Reika ignorierte es einfach, warf Oma aber einen Nicht-Jetzt-Blick zu, als Akira gerade nicht guckte.

„Yuki... Ich finde den Namen ziemlich schön, obwohl er eigentlich für Mädchen ist, oder?“, bemerkte Akira, halb zu meiner Mutter, halb zu mir gewandt. Ich schaute meine Mutter misstrauisch an.

„Schon, aber mir gefiel der Name so sehr, und ich wollte mich nicht immer an diese Regel halten. Nao war auch der Meinung... Obwohl wir ihn zuerst Daisuke nennen wollten ...“, antwortete Reika und schaufelte sich ein paar Pfannkuchen auf den Teller.

Ich schaute sie verwundert an. Das hatte ich ja noch gar nicht gewusst.

Das Gespräch verlief eigentlich ganz locker, auch wenn Natsugi manchmal bewusst meine Mutter anstachelte. Ich fand Akira eigentlich nicht so schlimm. Er war weder aufdringlich, noch uninteressiert. Er verstellte sich auch nicht und war ziemlich ehrlich. Er war eigentlich ganz okay.

Trotzdem spürte ich immer wieder einen Stich in meinem Herzen, immer wenn ich sah, wie vertraut er mit meiner Mutter war und wie vertraut sie mit ihm war.

Als das Telefon klingelte, ging ich dran.

„Hallo Yuki! Ich bin´s.“, hörte ich Aiko sagen. Ich war froh ihre Stimme zu hören. Seid sie mit Takashi zusammen war, telefonierten wir eher als das wir mal was zusammen unternahmen.

„Hey Aiko.“, antwortete ich.

„Kannst du jetzt reden? Nicht das ich störe...“

Ich seufzte. Ich wollte sowieso eine kurze Pause von dem „Kaffeekränzchen“.

„Nein, du störst nicht. Ich brauch mal eine Pause. Meine Mom ist da, zusammen mit ihrem neuen Freund.“

Und so redete ich mir alles von der Seele.

Takashi starrte die Wand an. Es war ziemlich ruhig im Haus, doch der Schein trügt. Er hatte sich zum ersten Mal in seinem Leben mit seiner Mutter gestritten.

Er erinnerte sich an das enttäuschte Gesicht seiner Mutter und an den kalten Blick, den sie ihm zuletzt zugeworfen hatte.

„Mist!“, murmelte Takashi und legte den Arm über seine Augen.

Er war eigentlich noch ziemlich glücklich die Tage gewesen, weil Aiko ihn akzeptierte wie er war, und nie enttäuscht von ihm war, wenn er etwas tat, was ihr nicht passte. Sie sagte ihm die Meinung, doch sie war nie enttäuscht.

Er kramte sein Handy aus der Hosentasche und wählte Toras Nummer.

„Hey Tora. Hast du Zeit? Ich muss mal frische Luft schnappen.“, meldete er sich als

Tora ans Telefon ging.

Tora starrte seinen besten Freund besorgt an. Noch nie hatte er ihn so down gesehen. Überhaupt hatte Takashi noch nie so deprimiert ausgesehen, wie jetzt.

„Hey, das ist ja echt ´ne Qual dich so zu sehen! Komm, versuch doch mal ein bisschen optimistischer zu denken... Jeder streitet mal mit seiner Mutter. Das ist ganz normal so! Wäre auch ziemlich komisch, wenn nicht...“, versuchte er Takashi aufzumuntern, doch Takashi schaute ihn nur kurz ausdruckslos an, dann sah er wieder auf die Stadt unter ihnen.

Sie waren auf einem Berg, von dem man auf die ganze Stadt sehen konnte. Ein Geländer hinderte die Besucher daran, zu weit zum Felsvorsprung zu gelangen. Doch im Moment waren sie die einzigen, die hier waren.

Tora seufzte, dann lehnte auch er sich gegen das Gelände und starrte auf die Stadt. Manchmal war es echt besser einfach nur Still zu sein. Nicht umsonst kannte Tora Takashi schon seit dem Kindergarten. Und Takashi hatte sich nicht wirklich viel verändert. Außer, das er sich nicht mehr alles gefallen lässt.

Ich schlief in dieser Nacht erstaunlich gut. Anscheinend war es wirklich gut, sich alles von der Seele zu reden. So wachte ich am nächsten Morgen ausgeschlafen und fit wieder auf.

Als ich auf den Kalender schaute, traf mich fast der Schlag: heute war es soweit! Die Castings von New Star fingen heute an!

Ich spürte fast Augenblicklich die Nervosität in mir aufsteigen und tapste leise ins Bad.

Anscheinend schliefen Reika und Akira noch, doch ich hörte Oma schon in der Küche die Teller rausholen.

Als ich fertig angezogen und gekämmt war, ging ich auch in die Küche und erschrak. Es war nicht Oma, sondern Mutter, die in der Küche war.

„Okaa-san?“

Mutter lachte.

„Du hast japanisch also nicht verlernt! Ja, ich bin´s.“, antwortete sie und drückte mir zwei Teller mit japanischem Frühstück in die Hände.

„Trag das bitte mal ins Esszimmer. Ist egal wem du´s hinstellst, die sind alle gleich. Außer deins, ich hab dein Lieblings-Frühstück von früher gemacht.“

Ich schluckte. Das hat sie sich gemerkt?

Als ich die Teller abgestellt hatte, sah ich meinen Teller schon an meinem Platz stehen. Man sah, dass Mom sich Mühe gegeben hatte.

Ich trat wieder in die Küche und sah meiner Mutter beim kochen zu. Sie war eine geschickte und schnelle Köchin. Fasziniert sah ich ihr zu.

Sie schaute mich kurz lächelnd an, dann seufzte sie.

„Ich weiß, wie verwirrt du jetzt sein musst. Ich war am Telefon immer so distanziert und kalt zu dir, das Tut mir Leid. Ich versuch´s wieder gut zu machen, okay?“

Ich konnte nur nicken.

Ich versuchte die Wut, die in mir brodelte, so gut es ging zu verbergen.

Wie konnte sie nur so tun, als ob alles einfach so weggewischt werden konnte? Erwartete sie ernsthaft, ich würde so leicht einfach all meine Gefühle abstellen können? Meine ganze Wut, die über die Jahre hinweg anschwell?

Mutter merkte nichts. Ich ging etwas schneller als normal ins Bad um mich abzureagieren und spülte mein Gesicht mit kaltem Wasser ab.

Nachdenklich betrachtete ich mein Spiegelbild. Wie sollte ich überhaupt beim Casting auftauchen?

Oma half mir, Mutter abzulenken. Ich erzählte ihr, ich würde mit einem Freund in die Disko gehen und erst spät heimkommen.

„In eine Disko? Sag mal Yuki, weißt du eigentlich wie gefährlich die amerikanischen Diskos für Jugendliche in deinem Alter sind??“, schimpfte Mutter und ich schluckte. Ups.

„Ach was, Reika! Mach dir keine Sorgen, Yuki kann auf sich selbst aufpassen. Es ist doch nicht das Erste Mal, dass er ausgeht.“, besänftigte Natsugi ihre Tochter. Ich schaute nervös in Mutters auf Einmal streng wirkendes Gesicht.

Akira bewegte sich neben ihr.

„Ach Reika, lass ihn doch! Er ist echt alt genug...“, sagte er leise und legte Reika seine Hand auf die Schulter. Reika seufzte.

„Okay, okay! Aber wenn du auch nur angetrunken bist, wenn du heimkommst, dann gibt es mächtig Ärger, verstanden?“

Ich nickte und machte einen innerlichen Luftsprung. Das wäre dann schon geregelt.

Ich würde von einem Freund Aikos und ihr hingefahren werden, sie wollte sich diese Chance nicht entgehen lassen.

„Ich bin die erste die dir gratuliert, wenn du weiterkommst!“, hatte sie gesagt und mir auf die Schulter geklopft.

Ich lachte.

„Tja, wenn ich weiterkomme...“

So fuhren wir los und kamen um 3 Uhr auf dem Parkplatz, vor der Kongresshalle an. Da der Ort ziemlich weit weg von Yukis Wohnort war, fuhren er, Aiko und Aikos Bekannter ganze 5 Stunden lang. Doch als Yuki jetzt endlich vor dem riesigen Gebäude stand, musste er erst mal schlucken.

In der Eingangshalle herrschte Chaos. Hie und da schnatterten Leute aufgeregt miteinander, von jeder Altersklasse. Ich kam mir zuerst ziemlich Fehl am Platz vor, doch Aiko lächelte mir aufmunternd zu.

Aikos Freund, Liam, wies auf die Verwaltung, wo eine riesige Schlange von Leuten anstand.

„Ich glaube, zur Anmeldung geht es dort hin...“, sagte er. Ich schluckte. Das würde wohl einige Stunden dauern, bis ich an die Reihe käme.

Ich versuchte nicht zu stolpern, als ich mich an das Ende der Schlange stellte und versuchte mich zu beruhigen. Mein Herz pochte schon fast so stark, dass es wehtat und ich spürte einen Kloß im Hals.

Beruhige dich, dachte ich immer wieder, doch es funktionierte nicht. Nervös wartete ich darauf, dass die Schlange vorwärts ging.

„Bitte fülle diese Blätter aus, die gibst du dann wenn du fertig bist dem Mann dort hinten“, erklärte mir die Frau, die hinter dem Fenster an dem Verwaltungstisch saß und wies auf einen Mann im Anzug, der gerade von Leuten umringt war.

„Viel Glück“, sagte die Frau noch und lächelte. Ich murmelte ein leises „Danke“ und ging zurück zu Aiko und Liam, die mittlerweile an einem runden Tisch in der Ecke der Halle saßen.

„Und?“, fragte Aiko.

„Ich muss das hier ausfüllen und dem Typ da vorne abgeben...“, antwortete ich und kramte einen Kugelschreiber aus der Tasche, in der ich meine Gitarre verstaut hatte. Die Fragen waren alle über meine Persönlichkeit, Freizeit, Zukunftsträume und Wünsche, Lieblingssongs, besondere Talente, usw. Es kam mir irgendwie doof vor, als ich meine Antworten hinschrieb, doch ich wollte lieber wahre Antworten schreiben. Als ich fertig war, stellte ich mich diesmal an das Ende der Schlange vor den Mann im Anzug. Es ging sehr schnell voran, da die Leute ja nur ihre Steckbriefe abgaben. Schließlich wurden die Teilnehmer mit Angehörigen in einen riesigen Raum gebracht, wo sie auf ihr Aufruf warten sollten. Jeder Teilnehmer bekam eine Nummer. Ich starrte desmotiviert auf den Zettel, auf dem meine Nummer stand. 201. Na toll, das würde dauern.

Takashi starrte verblüfft auf sein Handy-Display.

Bin mit Yuki und Freund von Familie bei Casting, komm erst später zurück. Kuss!
Das hatte Aiko auf seine SMS geantwortet. Takashi war ziemlich überrascht, denn er hatte keine Ahnung gehabt, dass Yuki an diesem Casting teilnehmen würde. Takashi hatte die Werbung im Fernsehen schon oft gesehen, fast zwischen jeder Sendung oder Film mindestens zwei Mal.

Hm, mal sehen wie weit er kommt.

Aiko starrte auf ihre Armbanduhr. Es waren mittlerweile schon 2 Stunden vergangen, seid Yuki seine Nummer bekommen hatte. Aiko fühlte sich genauso nervös wie Yuki aussah.

„Sag mal, meinst du deine Mutter schöpft kein verdacht?“, fragte Aiko Yuki. Angeblich war Yuki ja bei Freunden und danach in der Disco, doch wenn er jetzt weiterkommt, dann müsste er weiterhin hierbleiben um im Recall zu erscheinen, der Morgen stattfand.

Yuki zögerte bevor er antwortete.

„Ich glaube, jetzt noch nicht. Aber sollte es allzu spät werden, dann wird sie bestimmt misstrauisch werden. Ich muss mir noch was einfallen lassen um sie zu beruhigen.“

Aiko seufzte. Wie schwer es Yuki hatte. Hoffentlich wird er die Jury von seinem Talent überzeugen können!

„Nummer... 201 bitte!“, hallte es durch die Lautsprecher und ich zuckte zusammen.

Mist, ich bin dran... Mit einem Mal wurde ich noch nervöser als zuvor.

„Geh schon!“, murmelte Aiko und schubste mich. Ich umklammerte meine Gitarre und atmete einmal tief ein und aus bevor ich in das Auditorium trat, wo die Jury saß und über meine Zukunft entscheiden würde.

Es waren drei Jurymitglieder, James Heinz, ein sehr erfolgreicher Produzent und Namhafter Songwriter, Tobias Jacob, ein sehr erfolgreicher und populärer Sänger, und Jayla Keyes, eine der erfolgreichsten Sängerinnen und Schauspielerinnen von heute. Alle drei saßen hinter einem ziemlich langen JURYTisch vor der Bühne des Auditoriums und saßen mit dem Rücken zu mir.

Nervös und auf das nicht-stolpern konzentriert, betrat ich die Bühne und drehte mich zur Jury um.

„Guten Tag... Yuki, oder?“, fragte Tobias Jacob. Ich nickte und murmelte „Tag“.

„Hm, ziemlich schüchtern was? Na dann leg mal los, zeig uns was du drauf hast, Yuki.“

Ich sprach mir innerlich Mut zu, setzte mich auf den schwarzen Hocker hinter dem Mikro und fing an zu spielen.

*Anmerkung: Song heißt "Ayo Technology" und gehört dem Sänger Milow!

She work it girl, she work the pole
She break it down, she take it low
She fine as hell, she about the dough
She doing her thing out on the floor
Her money money, she makin' makin'
Got the way she shakin'
Make you want to touch it, make you want to taste it
Have you lustin' for her,
go crazy face it

She's so much more than you're used to
She know's just how to move to seduce you
She gone do the right thing and touch the right spot
Dance in you're lap till you're ready to pop

She always ready, when you want it she want it
Like a nympho, the info
I show you where to meet her
On the late night, till daylight the club jumpin'
If you want a good time, she gone give you what you want

Baby It's a new age,
You like my new craze
Let's get together
Maybe we can start a new phase
The smokes got the club all hazy,
Spotlights don't do you justice baby
Why don't you come over here,
you got me saying

Aayooh
I'm tired of using technology,
Why don't you sit down on top of me
Aayooh
I'm tired of using technology
I need you right in front-- of me

"Das reicht Yuki, Danke!", unterbrach mich James Heinz und schaute in meine Unterlagen, die er vor sich liegen hatte.

Eine Zeit lang sagte er nichts und ich sah sein ernstes Gesicht. Mist, bestimmt hab ich vor Nervosität vergessen auf meine Stimme zu achten und mich nur auf das Gitarre spielen konzentriert...

„Was machst du hier, Yuki?“, fragte James Heinz mich plötzlich.

Ich zögerte kaum.

„Singen.“

Alle drei Jurymitglieder lachten.

„Warum bist du hier?“

„Ich will singen.“

James Heinz starrte mich eindringlich an.

„Also für mich ist das ein klares Ja...“, sagte Jayla Keyes und Tobias Jacob nickte: „Für mich auch!“

„Also, ich würde sagen der Junge ist schon ein Sänger... Ab in den Recall mit dir, kleiner.“, sagte James Heinz und hielt den Recall Zettel in die Luft. Ich atmete erleichtert auf und ging von der Bühne um den Zettel entgegen zunehmen.

„Danke!“, sagte ich und ging aus dem Auditorium.

Als mir Aiko entgegen kam, grinste ich breit.

„Recall!“, rief ich und wedelte mit dem Zettel um ihre Nase.

Aiko kreischte und umarmte mich.

„Ich hab´s doch gewusst!“, rief sie und hüpfte hin und her.

Ich lachte, doch gleichzeitig sah ich das Problem vor Augen: Meine Mutter.

Ich bekam einen Songtext zum auswendig lernen und musste den Song bis Morgen zum Recall können. Diesmal war ich die Nummer 23.

Alle Recall- Kandidaten konnten noch in das Hotel in der Straße einchecken, welches extra für diesen Anlass einige Reservierungen bereithielt. Ich teilte ein Zimmer mit Liam, Aiko schlief in einem Einzelzimmer. Ich versuchte Liam nicht aufzuwecken während ich die Taschenlampe unter der Bettdecke anknipste und versuchte, mir den Text zu merken. Um den Text jedoch morgen singen zu können, müsste ich den Song ein paar Mal laut singen. Deswegen beschloss ich in den Gesellschaftsraum des Hotels zu gehen, der zum Glück im Moment unbesetzt war. Ich hörte mir den Song auf CD an und versuchte mir die Noten so gut es ging einzuprägen. Zum Glück war das Stück nicht schwer und schon nach kurzer Zeit konnte ich den Song komplett auf dem Klavier spielen, dass extra für die Recaller im Gesellschaftsraum stand.

Ich versuchte an jeden einzelnen Tipp zu denken, den Mrs Foreston mir gegeben hatte.

„Denk an die richtige Atmung! Sing aus dem Bauch heraus, der Bauch ist die Energiequelle des Körpers! Und beweg deinen Mund richtig und öffne den Mund! So kommen die Töne besser raus!“

Mir schwirrte der Kopf voller Ratschläge und Strophen.

Zum Glück kannte ich den Song!

Am nächsten Morgen rief ich erst einmal Oma an.

„Sehr gut, Yuki! Ich hab gewusst, du kommst weiter! Den Recall schaffst du bestimmt mit Links!“, sagte Natsugi und ich hörte deutlich sowohl Freude als auch Nervosität in ihrer Stimme.

„Wie machen wir das mit Okaa-san?“, fragte ich und Oma seufzte.

„Ich denke früher oder später müssen wir´s ihr sagen... Aber im Moment müssen wir wohl noch ein bisschen herhalten. Ich sag ihr, du hast den Zug verpasst und kannst wegen Komplikationen erst heute Abend einen anderen nehmen. Ist zwar nicht besonders einfallsreich, aber was besseres fällt mir im Moment nicht ein.“

Ich seufzte. Hoffentlich schaffte ich es wenigstens in die Mottoshows von New Star.

„Mach dir keine Sorgen! Ich bin sicher, es klappt schon! Du bist einfach dazu bestimmt bei New Stars mitzumachen! Denk an Makoto und sing heute für ihn!“

Natürlich dachte ich an ihn. Bei jedem Song richte ich meine Stimme an ihn, Okaa- san, Natsugi, Aiko, Hina, Tsubasa... sogar an Otoo- san... Wer weiß was mein Vater wohl

von mir denken würde, wäre er noch am Leben...

Ich war zwar Nervös, jedoch nicht ganz so wie gestern. Diesmal wusste ich einigermaßen, was auf mich zukommen würde. Aiko wusste nicht ganz wie sie mit mir umgehen sollte und blieb erst einmal still. Liam war lockerer und versuchte mich bei Laune zu halten. Aikos Handy klingelte an diesem Morgen erstaunlich oft.

„Wer ruft dich da die ganze Zeit an?“, fragte ich beim 6. Anruf. Aiko seufzte.

„Takashi und meine Mutter wechseln sich irgendwie ab. Takashi will genau wissen, wann ich wieder da bin und meine Mutter will hauptsächlich wissen, wie gut du bist und wie es dir geht. Sie findet es super, dass du bei New Stars mitmachst und würde dich sehr gerne singen hören. Sie hat auch etwas angesprochen...“

Ich hatte ein ungutes Gefühl.

„Was denn?“

Aiko seufzte.

„Dir ist doch klar, dass sowohl die ersten Castings, als auch der Recall im Fernsehen ausgestrahlt werden? Deine Mutter verpasst doch sicher nicht NS...“

Ich fühlte mich, als ob ich in eiskaltes Wasser getaucht würde. Daran hatte ich nun wirklich nicht gedacht. Oh.

Liam stieß Aiko in die Rippen.

„Also wirklich, du hast echt ein Händchen dafür jemanden aufzubauen, besonders wenn dieser kurz vor einem Recall steht!“

Yuki stand vor der Jury. Er würde vom Pianisten am Klavier begleitet werden, während er selbst wieder Gitarre spielte. Den Song den er singen sollte, hieß „You are beautiful“, von James Blunt.

„Also gut, Yuki, ich bin mal gespannt! Fang an!“, sagte Jayla und Yuki nickte.

Der Pianist und Yuki spielten.

My life is brilliant.

My life is brilliant.

My love is pure.

I saw an angel.

Of that I'm sure.

She smiled at me on the sideway.

She was with another man.

But I won't lose no sleep on that,

'Cause I've got a plan.

Chorus

You're beautiful. You're beautiful.

You're beautiful, it's true.

I saw your face in a crowded place,

And I don't know what to do,

'Cause I'll never be with you.

Yes, she caught my eye,

As we walked on by.

She could see from my face that I was,

Flying high,

And I don't think that I'll see her again,

But we shared a moment that will last till the end.

Yuki sang und dachte an Makoto. Und Hina. Und seinen Vater.

Er wusste, dass der Text nicht zu seinen Gefühlen passte, doch irgendwie schien es ihm, als ob der Text sich seinen Gefühlen anpassen würde. Oder der ganze Song. Yuki versank in die Musik, so wie schon so oft.

Als der letzte Ton im Auditorium erklang, war es erst einmal komplett Still. Weder der Pianist, noch die Jury bewegten sich. Yuki wurde Nervös.

„Ach komm, da kann man wirklich nicht viel zu sagen. Weiter.“, sagte James und Tobias und Jayla sagten fast einstimmig „Ja“. Yuki strahlte. Er hatte es geschafft! Er nahm das Ticket, das ihn in die Mottoshow nach Brasilien bringen würde, an und rief triumphierend auf dem Weg zum Ausgang:

„Yeah, ich bin weiter!“

Er war einer von 30 Kandidaten die nach Brasilien fliegen würden! Moment mal...

Er war einer der 30 Kandidaten die nach Brasilien fliegen würden... Wie sollte er das seiner Mutter erklären??